

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 47

Artikel: Soll ich mich betreiben lassen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beim Jass

Wir machen einen Schieber. Mein Partner und ich haben mehrere Partien gewonnen. Als wir eben wieder fertig sind, meint einer der Gegenpartei etwas giftig:

«Mit derige Charte chönnt mer ja de Chnecht schicke.»

Das Blatt wendet sich, die andern haben Glück.

Als sie eben wieder eine Partie gewonnen haben, meint mein Partner:

«Mit derige Charte chönnt Ihr ruhig sälber jasse, da brüchet Ihr de Chnächt nüd!» Pebo

Prüfung in Landeskunde

Lehrer: «Welches ist die grösste Stadt der Schweiz?»

Maxli: «Zürich. Es hat 330,000 Einwohner.»

Lehrer: «Und wer weiss mir den grössten Weiler zu nennen?»

Fritzli: «Der Duttweiler. Er zählt mehr Seelen, als den andern lieb ist.» Nb.

Soll ich mich betreiben lassen?

Soeben erhalte ich von der kantonalen Krisensteuerverwaltung eine Mahnung mit Drohung auf Betreibung, weil ich aus Versehen «5 Rp.» zu wenig einbezahlt hatte.

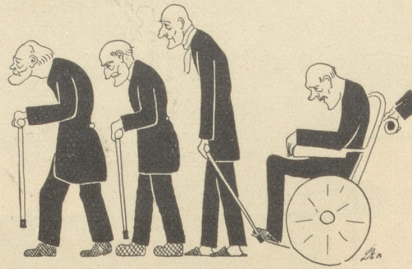
Soll ich nun den Betrag von 000,05 Franken sofort einzahlen, oder soll ich es darauf ankommen lassen, dass mir der Betreibungsbeamte den vordersten Nagel am Bergschuh pfändet? K. S.-K.

Rührendes Geschichtchen

In einem Café, in dem eine Musikkapelle spielt, sitzen drei Fräulein. Der Kellner fragt nach ihren Wünschen. Die Erste bestellt eine Portion Tee, die Zweite eine Tasse Café und die Dritte sagt treuherzig: «Ich will nüt, ich bin nur wäg dr Musik cho.» Wilena

Aus unserer Sonntagszeichner-Mappe

L. Eyman



Olympiakomitee 1940
begibt sich zur Sitzung



Kommission zum Studium der Subventionierung zur Verhinderung des Geburtenrückganges

«Der Bund»:

Vereinfachung der Staatsverwaltung

Das Höchstalter der Mitglieder in staatlichen Kommissionen und Behörden sowie der Staatsvertreter in privaten und öffentlichen Kommissionen oder in Verwaltungsorganen privater und öffentlich-rechtlicher Korporationen wird auf 72 Jahre festgesetzt. Beamte und Angestellte, die vom Regierungsrat oder einer ihm unterstellten Behörde gewählt werden, haben auf Ende des Jahres, in dem sie das 70. Altersjahr vollenden, in den Ruhestand zu treten.

Mer wänd 's bescht hoffe

Mein Kollege Dr. X. ist krank. Da erlausche ich in der Pause folgendes Gespräch.

Dani: «Du, hämmer ächt morn wieder kei Physk oder isch ächt der Tokter wieder gsund?»

Worauf der andere mit Ueberzeugung erwidert: «Mer wänd 's bescht hoffe!» Garantiert: A bis Z

Kein Witz!

In einer Berliner Mittelschule sind Zwillinge, beides Knaben. Der Vater ist Christ, die Mutter Jüdin. Eines Tages bittet ein Schüler den Lehrer, der Klasse einmal zu erklären, wie der reinarische Typ sei. Der Lehrer ruft einen der beiden Zwillinge vor die Klasse und sagt zu seinen Schülern: «Hier seht ihr den voll-arischen Typ: blonde Haare, blaue Augen, nordisch geformte Nase und schlank wie eine junge Tanne.» Zu Hause erzählt es der Junge seiner Mutter, die ihn erschrocken fragt: «Was hast du darauf gesagt?» Der Sohn antwortet: «Icke hab mir nicht zu erkennen jeleben.» Bibi

Produit suisse

Trinke ich neulich im Bahnhofbuffet Basel ein Glas Tee. Wer schildert mein Erstaunen, als ich an dem Stäbchen, an dem der Teebeutel hängt, eine Etikette bemerke mit der stolzen und selbstbewussten Ankündigung:

Morga Ceylon Thé
Produit suisse

Anerkennend muss ich sagen, dass der Tee fast so gut war wie mein selbstgepflanzter Bohnenkafi. Ha Be

Us em Wiederholiger

Als wir am ersten Tag an unserem Unterkunftsart anlangten, sagte der Herr Hauptmann: «So, jetz noh en rassige Gwehrgriff, aber dä mues klappe.»

Er klappte aber nicht ganz.

Hauptmann: «Wele isch wieder z'spät cho?»

«Herr Houpmé, Füselier L.»

Hauptmann: «Heit 'r wieder nüd ufpass, oder chönnt Er öppe der Gwehrgriff nümme?»

«Herr Houpmé, i ha drum 's Jahr dür nüt güebt.» Huschel

(... da seht Ihr's! Und dafür kriegen wir extra das Gewehr mit nach Hause!)

Der Setzer.)

Es rymt sich

De Frontischt Jean-Jacques Büenzli vo Horge Hät en Chnüppel im Schilet verborge.

Wenn de Tobler seit: «Schang,

Mich dunkt doch, er isch z'lang.»

Meint er: «Z'Bärn häsch bald anderi Sorge!» Bä

